Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 63 — Mittwoch, den 25. Mai 1932 — 81. Jahrgang

Vor dem Zusammentritt des preußischen Landtags

Voraussichtliche Beschlußfähigkeit — Ungewißheit bezüglich des Präsidiums Kampfansage der Kommunisten

Berlin. Wenn der Preußische Landtag am Dienstag nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammentritt, werden die Namen sämtlicher Abgeordneten endgültig feststehen. Am Montag nachmittag fehlten lediglich noch die Zusagen von zwei Kandidaten, die aber auch spätestens im Laufe des Dienstag vormittags erwartet werden. Damit ist die hier und da bereits aufgeworfene Frage, ob der Landtag in seinen ersten Sitzungen überhaupt schon beschlußfähig sein werde, hinfällig geworden.

Dagegen besteht auch am Vorabend des Landtagszusammentritts noch völlige Unklarheit hinsichtlich der Zusammensetzung des Landtagspräsidiums, da bisher zwischen den Parteien keinerlei Verhandlungen hierüber stattgefunden haben sollen. Nationalsozialisten wie Zentrum erklären immer wieder, daß sie eine abwartende Haltung einnehmen. Unter diesen Umständen ist die Frage der Präsidiumsbildung auch für gut unterrichtete parlamentarische Kreise noch völlig undurchsichtig. Es ist möglich, daß die erste Sitzung des Aeltestenrates, die entweder noch am Dienstag abend oder aber, was wahrscheinlicher ist, am Mittwoch vormittag stattfindet, eine endgültige Klärung bringt, da hier mangels anderer Verhandlungen möglicherweise die Präsidiumsfrage angeschnitten werden wird. Ueber die Zusammensetzung des Aeltestenrates liegen vollständige, namentliche Angaben noch nicht vor. Die erste Sitzung des Aeltestenrates wird Alterspräsident Lietzmann leiten. Daß die Präsidiumsfrage im Aeltestenrat erörtert werden wird, darf um so mehr angenommen werden, als der Landtagspräsident und die drei Vizepräsidenten dem Aeltestenrat mit beratender Stimme angehören und der Aeltestenrat ohne sie zwar beschlußfähig, aber doch noch nicht vollständig ist.

Die Kommunisten für den Kampf

Berlin. Der Fraktionsführer der Kommunisten im Preußischen Landtag, Abg. Koenen, äußert sich in der „Welt am Abend" über die voraussichtliche Haltung der Kommunisten bei der Wahl des Landtagspräsidiums und zu dem Antrag auf Wiederherstellung der alten Geschäftsordnung u. a. wie folgt: Wir werden getreu der Losung „Klasse gegen Klasse" dem Kandidaten der Bourgeoisie unsere roten Arbeiterkandidaten entgegenstellen. Ausschließlich von proletarischem Klasseninteresse erfüllt, haben wir nur die eine Absicht, die Regierungsbildung zu erschweren, bestehende Meinungsverschiedenheiten zu verschärfen und die Schaffung einer gefestigten konzentrierten Regierungsgewalt möglichst mit Hilfe von Massenaktionen zu durchkreuzen. Wie wir stets dagegen gekämpft haben und kämpfen, daß die kommunistischen Wählermassen durch eine Parteikombination der Weimarer Koalition ausgenutzt werden, so werden wir auch alle Kampfmaßnahmen treffen, um den Machtantritt des Hitler-Faschismus und die Uebernahme der Regierung durch die Nazi-Terrororganisation der Bourgeoisie zu verhindern, d. h. die Weimarer Koalitionsbrüder möchten sich trotz aller Treiberei gerne auf geschäftsordnungsmäßigem Wege von den „Nazis" vergewaltigen lassen. Das werden wir ihnen mit keiner Abstimmung oder Wahl erleichtern.



Oesterreichs neue Regierung
Links: der neue Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß (Chr.-Soz.), zugleich Minister für Aeußeres und Landwirtschafts; rechts: Vizekanzler Franz Winkler (Landb.), zugleich Leiter der handelspolitischen Sektion des Außenamts.

Ungeklärte Lage im Deutschen Reich

Die Entscheidung liegt bei Hindenburg — Kein Reichstagzusammentritt vor Lausanne Die Rückwirkung aus Preußen — Keine Verständigung mit den Nationalsozialisten

Berlin. Das Reichskabinett nahm am Montag vormittag seine Beratungen über die endgültige Formulierung der neuen Notverordnung wieder auf. Es ist damit zu rechnen, daß die Kabinettsitzungen sich auch noch über den größten Teil der Woche erstrecken werden. Da der Reichspräsident erst am Sonntag, den 29. Mai wieder in Berlin weilen wird, kann vorher der vor der Veröffentlichung der Notverordnung vorgesehene Vortrag Brünings bei Hindenburg nicht stattfinden. Die Bekanntgabe der Notverordnung dürfte sich daher bis Anfang nächster Woche hinzögern. Bis dahin dürften ebenfalls auch alle Fragen einer Kabinettsergänzung zurückgestellt sein.

Die Berliner Blätter weisen auf die Bedeutung des bevorstehenden Kanzlervortrages bei Hindenburg hin.

Die „DAZ" unterstreicht die sehr große Bedeutung des Vortrages des Kanzlers beim Reichspräsidenten, die sich schon darin offenbare, daß bereits von einer vertraulichen Frage die Rede sei, die Dr. Brüning an den Reichspräsidenten richten wolle. Der „Deutsche" bemerkt, die Erklärung des preußischen Zentrums besage, daß die Preußenfraktion zu keiner Koalitionsregierung die Hände bieten werde, die gegen die Person und den politischen Kurs des Reichskanzlers gerichtet wäre. Die Haltung des preußischen Zentrums schließe praktisch jede weitere Verständigung mit den Nationalsozialisten in Preußen aus. Die Entwicklung in Preußen werde also von der Klärung der Verhältnisse im Reiche abhängen. Hier aber sei nicht zu sehen, wie die Nationalsozialisten sich Brüning und seiner Politik annähern könnten, denn ihr Ziel im Reiche sei immer noch der Sturz des Reichskabinetts. Eine Umbildung des Reichskabinetts im Sinne eines völligen Kurswechsels erscheine angesichts dieser Tatsachen ausgeschlossen. Der Kanzler werde im Sinne seiner bisherigen Politik das Kabinett ergänzen. Der „Lokalanzeiger" berichtet, der Kanzler sei der Ansicht, daß ihm die Ernennung eines Reichswehrministers noch gelingen könnte. Hierbei spiele der Plan eine Rolle, General Hasse mit der Leitung des Reichswehrministeriums zu betrauen. Der „Börsenkurier" gibt die Vermutung wieder, daß der Reichstag, der ursprünglich am 6. Juni wieder zusammentreten sollte, vor dem Ende der Lausanner Konferenz nicht mehr einberufen werde. Es habe den Anschein, daß alle politischen Entscheidungen bis zum Beginn der Konferenz zurückgestellt werden sollen. Beschlüsse liegen allerdings noch nicht vor.

Politischer Gefangenenaustausch

Zwischen Deutschland und Polen.

Bentschen. Dieser Tage wurde auf der hiesigen Grenzstation ein Austausch von politischen Häftlingen zwischen deutschen und polnischen Behörden durchgeführt. Von den deutschen Behörden wurde der bei Neuhöfen verhaftete wegen Spionage verurteilte polnische Grenzkommissar Biedrzynski ausgeliefert, von den polnischen Behörden der seinerzeit wegen Spionage verurteilte Preis und der ehemalige deutsche Polizeiwachtmeister Fude, der im Zusammenhang mit den Grenzzwischenfällen von Münsterwalde vor 2 Jahren zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Türkischer Ministerbesuch in Athen

Athen. Auf der Reise nach Italien statteten der türkische Ministerpräsident Ismet Pascha und der Außenminister Tewfik Rüschdi Bey dem Ministerpräsidenten Venizelos und dem Staatspräsidenten Zainis einen einstündigen Besuch ab. Sie machten Mitteilung über die auf ihrer Rußlandreise gewonnenen Eindrücke und teilten dabei mit, daß Sowjetrußland den Wunsch habe, gute Beziehungen zu Griechenland zu unterhalten. Eine Einmischung in soziale oder wirtschaftliche Verhältnisse sei jedoch ausgeschlossen.

Das neue belgische Kabinett

Brüssel. Das neue belgische Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident u. Finanzminister: Renkin (Kath. Konservativ),
Inneres: Carton (Kath. Konservativ),
Landesverteidigung: Crokert (Kath. Konservativ),
Industrie, Arbeit und Soziale Fürsorge: Heyman (Flämischer Vertreter der Christlichen Gewerschaften),
Kolonien: Tschoffen (Wallonischer Vertreter der Christlichen Gewerkschaften),
Landwirtschaft: Van Dievoet (Kath. Flamen),
Oeffentliches: Sap (Kath. Flamen),
Aeußeres: Hymans (liberal),
Justiz: Cocq (liberal),
Unterricht: Petitjean (liberal),
Telegraphenwesen: Bovesse (liberal),
Verkehrswesen: Forthomme (liberal).

Die neun Männer im Kabinett sind also die Minister Tschoffen, Forthomme und Sap. Der neue Kriegsminister Crokert, früher Kolonialminister, wird als ein Anhänger des französisch-englischen Militärabkommens bezeichnet. Der neue Kriegsminister Crokert gilt als ein Anhänger des französisch-belgischen Militärabkommens.

Moratorium in Oesterreich?

Wien. Am Montag nachmittag fand unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dollfus eine Ministerbesprechung statt. In einer amtlichen Mitteilung hierüber heißt es: „Da die erwartete Einigung der Mächte in Genf für eine Aktion für Oesterreich möglicherweise länger dauern kann als dies für Oesterreich tragbar ist, bereitet die Bundesregierung nunmehr eine Verordnung vor, um für den Fall der Devisensperre für Auslandsschulden die nötigen Maßnahmen für einen Schillingszinsendienst für die Auslandsschulden zu treffen". Der Ausdruck „Moratorium" wird in dieser Verlautbarung sorgfältig vermieden.

Nach dem dem Vizekanzler nahestehenden „Neuen Wiener Extrablatt" dürfte die Maßnahme so gedacht sein, daß die fälligen Zahlungen aus dem Schillingszinsendienst für die Auslandsschuld auf einem internationalen Konto bei der Nationalbank erlegt werden, von dem die Zinsenempfänger Abhebungen für Inlandszahlungen in Oesterreich machen können.

Borah gegen Hoover

Washington. Senator Borah erklärte Pressevertretern, daß er im nächsteen Monat weder an dem Republikanischen Parteitag in Chicago, noch an den anschließenden Veranstaltungen der republikanischen Partei teilnehmen werde. Diese Erklärung hat in politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen. Die Beziehungen zwischen Borah und Hoover waren in den letzten Monaten ausgesprochen kühl. Borah besuchte das Weiße Haus äußerst selten. Er macht keinen Hehl aus der Enttäuschung, die Hoover ihm angeblich bereitet hat.



Jetzt können Klischees drahtlos übermittelt werden

Der Züricher Oberingenieur Adelbert Guth, der ein neues Verfahren entdeckte, durch das auf drahtlosem Wege Bildmaterial dergestelt übertragen werden kann, daß es am Bestimmungsort in Form reproduktionsfähiger Druck-Klischees empfangen wird. Die abschließenden Versuche, die zwischen Zürich und dem auf hoher See fahrenden Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd vorgenommen wurden, ergaben ein ausgezeichnetes Resultat.

China protestiert beim Völkerbund

Genf. Der chinesische Gesandte Yen übermittelte dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die von der japanischen Regierung aus Schanghai zurückgezogenen Truppen jetzt zur Besetzung der Mandschurei verwendet würden, obwohl der in der Mandschurei geschaffene Scheinstaat noch immer einen integrierenden Bestandteil Chinas bilde. Undisziplinierte japanische Soldaten provozierten täglich die japanischen Truppen. Wenn Japan jetzt nicht vom Völkerbund gezwungen werde, endgültig auf alle seine Absichten zu verzichten und sein feindseliges Vorgehen in der Mandschurei aufzugeben, so müsse mit dem „Ausbruch eines Weltkrieges“ gerechnet werden.

Private Reparationsbesprechungen in Luxemburg?

Berlin. Wie der DHD aus Luxemburg erfährt, werden in der nächsten Woche dort mehrere deutsche Politiker und Großindustrielle erwartet, die sich auf neutralem Boden mit Vertrauensleuten Herriots und der französischen Finanz besprechen werden. Gegenstand der Verhandlungen sei eine Zwischenlösung der Reparationsfrage.

Estländische Parlamentswahlen

Reval. Am Montag fanden die estländischen Parlamentswahlen nach dreitägiger Dauer ihren Abschluß. Die Ergebnisse laufen infolge der mangelhaften Verbindungen nur sehr langsam ein. Die Wahlbeteiligung betrug in Reval 70 v. H., in der Provinz teilweise bis 80 v. H. Die Wahlen verliefen überall völlig ruhig. Nach Angaben des deutsch-schwedischen Wahlbüros sind in den Städten 11 291 Stimmen (gegen 11 777 Stimmen im Jahre 1929) für die deutsch-schwedische Liste abgegeben worden. Dieser Verlust wird jedoch allem Anschein nach auf dem flachen Land ausgeglichen werden, so daß der deutsch-schwedische Wahlblock seinen Bestand von drei Abgeordneten behaupten dürfte. Im allgemeinen macht sich ein Ruck nach rechts bemerkbar.

Abschließende Ergebnisse sind nicht vor Dienstag mittag zu erwarten.

Verschärfung der Streiklage in Griechenland

Athen. Die Streiklage in Griechenland hat sich weiter verschärft. Auch die Eisenbahner Mazedoniens sind in den Streik getreten. Der Simplon-Expreß blieb an der griechisch-serbischen Grenze liegen. Das Personal hat alle Züge auf offener Strecke verlassen. Die Behörden versuchen mit Hilfe des Militärs, die Züge wieder in Fahrt zu setzen. Straßenbahner in Saloniki und die Tabakarbeiter in Volo haben sich gleichfalls dem Streik angeschlossen. Wenn auch bereits Berichte über ein bevorstehendes Eingreifen des früheren Diktators Pangalos im Umlauf sind, so sichern doch die vorbeugenden Maßnahmen der Regierung bisher in ganz Griechenland die Ruhe.

General Schirokawa seinen Verletzungen erlegen

Tokio. Wie soeben amtlich mitgeteilt wird, ist General Schirokawa, der beim Attentat in Schanghai schwer verwundet wurde, im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

„Der Mann, der Kitchener tötete“ verhaftet

New York. Nach 13jährigem Suchen hat die New Yorker Polizei auf dem Broadway den Kapitän Fritz Joubert Duquesne verhaftet, der im Kriege Spionage für Deutschland getrieben hat. Duquesne wurde vor 17 Jahren wegen Brandstiftung angeklagt, gab sich als gelähmt aus und entfloh aus dem Krankenhaus. Duquesne wird auch von England wegen Mordes auf hoher See gesucht. In dem kürzlich erschienenen Buch „Der Mann, der Kitchener tötete“ von Clement Wood wird behauptet, daß D. für die Torpedierung des englischen Kriegsschiffes, mit dem Lord Kitchener zu Grunde ging, verantwortlich sei.

Herriot auf der Spur seines Vorgängers

Für die Anerkennung der Verträge — Die Sicherheit Frankreichs — Vorsicht wegen der Nationalsozialisten

Paris. Der kommende französische Ministerpräsident gab einem Vertreter des „Paris Midi“ einige Erklärungen über sein außenpolitisches Programm sowie über seine Auffassung bezüglich der Landesverteidigung und Sicherheit. Er erklärte: Ich erachte die Anerkennung unserer Außenstände für unbedingt notwendig. Man kann nicht über etwaige Neulösungen sprechen, solange die ursprünglichen Abkommen nicht anerkannt werden.

Die formalen Rechte Frankreichs müssen als Grundlage für unsere außenpolitischen Beziehungen dienen.

Auf die Frage, was er zu tun beabsichtige, falls Deutschland die französischen Rechte bestreite und sofort zu verhandeln wünsche, erklärte er, daß man die deutschen Ziffern einem Sachverständigenausschuß unterbreiten müsse, falls das Reich bei der Behauptung bleibe, schon mehr bezahlt zu haben, als es schuldig sei. Ein solcher Standpunkt von seiten Deutschland sei jedoch schon deswegen ganz unverständlich, weil man sich sonst nicht erklären könne, warum es die im Youngplan festgelegten Verpflichtungen angenommen habe. Alles in allem müsse die zukünftige Außenpolitik mit größter Vorsicht gehandhabt werden. Die leiseste Uebertreibung würde die nationalsozialistische Bewegung ebenso begünstigen, wie die geringste Schwäche sie ermutigen würde. Zur Landesverteidigung erklärte Herriot, daß er wohl die Absicht habe, Sparmaßnahmen durchzuführen. Er werde aber niemals irgend etwas an dem augenblicklichen Sicherheitszustand Frankreichs ändern.

Konstitutionsberatung des Regierungsblocks

Warschau. Am 19. und 20. Mai fanden in Warschau unter dem Vorsitz des Vizemarschalls Car Beratungen der Konstitutionsabteilung des Regierungsblocks statt. Prof. Makowski hielt einen Vortrag über: „Gesetzgebung und Arbeitsform des Sejms“. In der Diskussion wurde viel über **gesetzgeberische Initiative und Kompetenz des Sejms** gesprochen, dann über die **Rechte des Staatspräsidenten.** Allgemein wurde die Ansicht vertreten, daß nicht nur dem Sejm und der Regierung die **Gesetzgebungsinitiative** einzuräumen sei, sondern auch dem **Staatspräsidenten.** Auch für eine gewisse **Einschränkung der Abgeordnetenbefugnisse** wurde eingetreten, und zwar auf dem Gebiet der Staatsnotwendigkeiten, wie Haushalt u. a. — Weiter wurde über die Einführung eines **Vetos** bezüglich der Verschiebung von Gesetzen beraten, die die Institution von **Dekreten** mit Gesetzeskraft, deren Aufhebung nur auf gesetzgeberischem Wege möglich wäre. Der Staatspräsident soll auch das Recht erhalten, in den Pausen zwischen den Sejmkadenzen sowie in Kriegszeiten Dekrete zu erlassen, ohne Ermächtigung durch den Sejm. — Am Schluß gab Abg. Gwizdz das Ergebnis einer Meinungsermittlung, veranstaltet unter den bäuerlichen Lesern der Zeitschrift „Gospodarstwo Polskie“, bekannt. Darnach sind die populärsten Forderungen bei den Bauern, die nach einer Stärkung der Macht des Staatspräsidenten und nach einer Verringerung der Zahl der Abgeordneten.

Die Staatsangestellten gegen den Gehaltsabbau

Der Hauptvorstand der niederen Staatsangestellten wandte sich in einem Memorandum an den Ministerpräsidenten, in welchem er die Beibehaltung der derzeitigen Gehälter verlangt und die Lage der Angestellten und deren Witwen und Waisen darlegt. Die Delegation intervenierte auch beim Finanzvizeminister Kozlowski und beim Justizminister wegen des Gehaltsabbaus sowohl als auch in besondereen Fragen der Angestellten der Finanzverwaltung und des Gerichts- und Gefängniswesens.

Frau Curie-Sklodowska Gast des Staatspräsidenten

Warschau. Kommenden Sonnabend wird Frau Curie-Sklodowska, die sich auf dem Gebiet der Radiumforschung einen glänzenden Namen erworben hat, aus Paris in Warschau eintreffen. Sie wird der Eröffnung des Radium-Instituts, das ihren Namen tragen soll, beiwohnen. Dem Vernehmen nach wird Frau Curie-Sklodowska im Schloß Aufenthalt nehmen und Gast des Staatspräsidenten sein.

Pfarrer Pellich verurteilt

Lemberg. Das Kreisgericht beendete am Freitag den viertägigen politischen Prozeß gegen den ukrainischen Pfarrer Pellich aus Radziechow. Pfarrer Pellich, ein ehemaliger Abgeordneter der Undo, wurde wegen seiner Versammlungsreden, die aufreizend gewirkt haben sollen, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.



Vor schweren Unruhen in Griechenland?

Die politische Lage in der griechischen Hauptstadt Athen hat sich in den letzten Tagen außerordentlich verschärft. Viele Regierungsbeamte sind in den Streik getreten, der griechische Ministerpräsident Venizelos (im Ausschnitt) hat erklärt, daß er diesen Streik als Revolution ansehe und daß die Regierung daher mit den allerschärfsten Mitteln vorgehen werde. Man rechnet auch mit der Möglichkeit eines Rücktritts des Kabinetts. Unser Bild gibt eine Uebersicht über die griechische Hauptstadt Athen — im Hintergrund die Akropolis.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

Urheberrechtsschutz Verl. O. Meister Werdau

(39. Fortsetzung.)

Lord Calderon kniff die Visitenkarte, die ihm der Diener reichte, an den entgegengesetzten Ecken ein und hob die verkrümmte Schulter. „Kenne ich nicht!“

Das glattrasierte Gesicht neigte sich tiefer zu ihm herab. „Eure Lordschaft sollten sich den Mann ansehen und die Geige auch!“

„Du meinst also, daß es sich lohnt?“

„Ohne allen Zweifel, Mylord!“

„Hat er saubere Wäsche am Leib?“

„Sie ist ohne jeden Flecken.“

„Keine Schlagschatten unter den Fingernägeln?“

„Seine Hände sind sehr gepflegt.“

„Dann bring mich also hinüber!“

Der Diener trat hinter den gummigeräderten Fahrstuhl und schob ihn mit behutsamer Sorgfalt in das Empfangszimmer nebenan. Schweres Getäfel gab der Decke und den Wänden eine ernste Linie, die genau so streng gezeichnet war, wie die schmalen Lippen, die in dem pergamentenen Greisengesichte standen.

„Mister Horvath, Mylord!“

Das Dienergesicht verschwand.

Irgendwo krachte ein Stück der schweren Möbel. Der Fuß, der von der Türe her über den kostbaren Perser kam, riß keinen Laut in die Stille.

„Guido Horvath, Lord.“

In dem farblosen Gesicht erwachten zwei Augen von graublauem Ton und falkenartiger Schärfe. „Gibt es nicht einen Geiger gleichen Namens?“

„Ich bin es selbst.“

„Und der andere, der in Sorrent den Tod fand?“

„Ist einer Person mit mir.“

Calderon schüttelte den Kopf und zeigte nach einem Stuhl. „Es spricht sich besser,“ beharrte er, als Horvath nur die linke Hand auf den Wulst der Lehne stützte. „Ich habe kein Recht zu fragen, weshalb Sie für die Mitwelt tot zu sein wünschen. Ich achte jeden Willen. Kann ich die Geige sehen, die Sie mir zum Kaufe anboten?“

Horvath ging zu einem Tisch, der in der Nähe der Türe stand, nahm dort einen polierten Kasten auf und trug ihn zu dem Greis herüber.

Der Deckel glitt zurück.

„Ah! John hat nicht zu viel gesagt. Man muß sie gesehen haben!“ Die brüchigen Finger strichen über das dunkelgeflammte Holz und ließen die Saiten leise anschlagen. In den graublauen Augen erwachte das Begehren.

Lord Calderon war ein Junggeselle und ein Sonderling und zwar einer von jenen, die mit zäher Verbissenheit Stücke bestimmter Gattungen von Dingen erwarben, ohne nach der Höhe des Preises zu fragen und sie dann in einen Heiligenschrein verschlossen, um anbetend davor zu stehen und immer wieder neue Gesellschaft der bereits vorhandenen zuzuführen.

Mit jedem Gegenstand, den er erwarb, wuchs sein Verlangen nach mehr. Es gab auf Schloß Port-Rush Zimmer, deren Wände aus chinesischem Porzellan bestanden und in deren Vitrinen chinesische Tassen, Vasen, Teller, Statuen, Schüsseln und Schalen sich häuften. Andere Räume wiederum waren mit alten Möbeln gefüllt, so daß man, wenn man von einem Zimmer ins andere trat, gewissermaßen den Fuß von einem Jahrhundert in ein anderes setzte.

Calderons größte Sammlerleidenschaft aber waren die Geigen, sowohl solche, die Altertumswert besaßen, als auch jene, die nur deshalb eine Kostbarkeit darstellten, weil die Hände eines Künstlers von Ruf sie zum Tönen gebracht hatten.

Die Geige, die er jetzt behutsam aus dem blauen Samt des Kastens nahm und mit den Augen streichelte, wies beide Vorzüge zugleich auf: Ein Altertumsstück und dem Geiger Horvath gehörend, dessen Ruhm die ganze Welt erfüllte.

„Ich kaufe sie!“ Lord Calderon sah nur noch das Instrument und so entging ihm das Aufatmen des Künstlers. „Was verlangen Sie dafür, Mister Horvath?“

„Um Geldeswert ist sie mir nicht feil.“

„Wie dann?“ Calderons Gesicht riß sich von dem geflammten Holz los und hob sich zu dem schönen Männerantlitz mit einem mädchenhaft weichen Mund empor. Seine Finger preßten sich fest um den Hals der Geige, als könnte deren Besitzer sie ihm unversehens aus den Händen winden und das Weite suchen. „Wie dann?“ fragte er ein zweitesmal.

„Sie sollen mich adoptieren, Lord Calderon.“

„Ich habe nicht verstanden!“

„Eure Lordschaft sollen mich an Sohnesstatt annehmen — ohne jede Verpflichtung persönlicher oder finanzieller Natur. Nur Ihren Namen muß ich tragen dürfen, weiter will ich nichts. Dafür sollen Sie die Geige haben.“

Calderon ließ keinen Blick mehr von Horvath. „Hören Sie, Mister Horvath: Entweder sind Sie verrückt — oder bin ich es. Einer von uns beiden ist es ganz sicher.“

„Mylord irren. Ich habe Gründe, tot für die Mitwelt zu sein, wie Sie ganz richtig bemerkten.“

„Sie sehen nicht aus, als ob Sie irgendein Verbrechen begangen hätten, dessentwillen Sie sich verstecken müßten,“ unterbrach ihn Calderon.

„Verbrechen?“ Horvaths Gesicht war leicht gefärbt. „Nein! Ich würde sonst nicht vor Ihnen stehen und um Ihren Namen bitten. Aber es widerstrebt mir, als Romanheld angesehen zu werden, der in Sorrent starb, um nach Jahresfrist wieder aus der Versenkung zu tauchen.“

„Warum haben Sie nicht die Presse mit einem Dementi überschwemmt?“

„Ich hatte Rücksicht zu nehmen, Mylord.“

„Auf eine Frau?“

„Ja!“

„Also deshalb! Nun verstehe ich. Und diese Frau?“

„Mylord, ich kann Ihnen in dieser Hinsicht keine einzige Frage beantworten.“

Die welken Hände, auf denen sich blaues Geäder in scharf umrissenen Linien abzeichnete, lagen ohne Bewegung. Die schlaffe Haut der Lider fiel zur Gänze über die Augen und verbarg die Pläne, die hinter der mattgelben Stirne keimten.

„Warum kommen Sie gerade zu mir, Mister Horvath?“ Auch jetzt ging kein Blick zu dem Künstler empor.

„Ich habe gelesen, daß Eure Lordschaft ein fanatischer Sammler wertvoller Geigen sind. Ich erkundigte mich und hörte ferner, Sie seien Junggeselle. Ein Junggeselle, dachte ich mir, hat keinerlei Rücksicht auf Frau und Kind zu nehmen, wenn er gewillt ist, einem anderen seinen Namen zu geben, und —“ Horvath stockte.

„Ist das alles?“ Nun gingen die Augen Calderons mit einem Lächeln, das nur in einem Blinzeln der Wimpern bestand, über ihn hin.

„Außerdem bin ich der Ueberzeugung, daß Mylord ein durchaus vornehmer Charakter sind. Ich möchte nicht der Adoptivsohn eines Mannes sein, der niedrige Instinkte in sich trägt.“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Mitgliederversammlung der deutsch-katholischen Volkspartei. Am Dienstag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Saale des Hotels „Plesser Hof“ eine Versammlung der deutschen katholischen Volkspartei statt. Es sprechen Senator Dr. Pant und Abgeordneter E. Franz. Alle deutschen katholischen Männer und Frauen werden zu dieser wichtigen Versammlung herzlich eingeladen.

Deutsche Partei. (Erweiterte Mitgliederversammlung.) Am Sonntag, den 29. Mai, findet um 4 Uhr nachmittags im „Plesser Hof“ eine erweiterte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der „Deutschen Partei“ statt. Jeder Deutsche ist herzlichst eingeladen. Zur Teilnahme an der Versammlung werden auch die deutschen Frauen und die Deutsche Jugend eingeladen. Um den Teilnehmern vom Lande den Besuch zu ermöglichen, wurde die Versammlung auf einen Sonntag verlegt. Seitens des Parteivorstandes werden die Herrn Abgeordneten anwesend sein, um Bericht über die Lage zu erstatten. Jeder Deutsche ist eingeladen. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Drohbriefe. In den letzten Tagen sind einigen Persönlichkeiten in der Stadt Drohbriefe zugestellt worden, bei denen es sich zumeist um ganz plumpe Erpressungsversuche, wenn nicht gar um sehr üble Scherze handelt. Die Kriminalpolizei ist den Schreibern bereits auf der Spur. Es wird sich empfehlen, dort, wo wiederum solche Briefe auftauchen, sie sofort der Kriminalpolizei zu übergeben.

Ortsgruppe Pleß des Verbandes der Kriegsverletzten und Hinterbliebenen. Die Plesser Ortsgruppe des Kriegsverletztenverbandes hielt am Sonntag, den 22. d. Mts., eine gut besuchte Mitgliederversammlung im „Plesser Hof“ ab. Zu dieser Sitzung war der Verbandsvorsitzende Direktor Kobyrba aus Kattowitz erschienen, der einen aufklärenden Vortrag über das neue Versorgungsgesetz hielt.

Die Goethefeier der Deutschen Privatschule in Pleß. Nachdem der große Reigen der Goethefeiern so ziemlich verrauscht ist, hat am vergangenen Sonntag unsere deutsche Privatschule das Andenken des größten deutschen Dichters geehrt. Der Abend wurde durch eine Begrüßung, die im Namen der Schule der Schüler Pätzold sprach, eingeleitet. Dann sang der Schülerchor, von Lehrer Kokott dirigiert „Ueber allen Gipfeln“. Professor Sornik sprach dann über das Thema „Goethe als Jugenderzieher“, von dem großen Dichterfürsten als Kinderfreund, belegt mit vielen seiner Gedanken über Erziehungs- und Bildungsarbeit. Der Chor „Heidenröslein“ beendete den 1. Teil des Programmes. Der Sprechchor „Die Frösche“ und die Kinderchöre „Ich ging im Wald“ und „Es fing ein Knab“, von Fräulein Gawellek geleitet, leiteten den 2. Teil des Programmes ein. Es wurde dann die Ballade „Der Sänger“ von der Schülerin Lotte Michalik gesprochen. Frau Studienrat Piazza sang „Gretchen am Spinnrad“ in der Schubertschen und „Mignon“ in der Thomasschen Vertonung. Es folgten dann Gedichtvorträge: „Mailied“ von Johann Czernetzki, „Der Schatzgräber“ von Wilhelm Schmidt, „Der Fischer“ von Burkert, „Der Zauberlehrling“ von Karl Prager, „Prometheus“ von Würscher, „Grenzen der Menschlichkeit“ von Tschoepe, „Das Göttliche“, von Pätzold, „Gesang der Geister“, von Köhler und „Beherzigung“ von Würscher. Zum Schluß wurde die Faustszene im Studierzimmer aufgeführt. Die Schüler Jurga als Faust und Köhler als Wagner, haben sich ihrer schweren Aufgabe mit großem Geschick entledigt. Professor Sornik, dem die Veranstaltung der Feier oblag, darf mit dem Erfolg zufrieden sein. Der volle Saal, war trotz der hochsommerlichen Hitze, aufmerksam und beifallsfreudig.

Ende der Feierlichkeiten des Königsschießens. Mit dem üblichen Zeremoniell wurden am Sonnabend abends die Würdenträger des alten Jahres im Fackelzuge eingeholt, der dann in den Garten des „Dom Ludowy“ einmarschierte. Am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, wurden die neuen Würdenträger im Rathaussaale durch den Ehrenvorsitzenden der Gilde Starosta Dr. Janosz feierlich proklamiert. Darauf marschierte die Gilde zum Schützenhause aus. Beim Gartenkonzert verblieben die Schützen mit ihren Angehörigen bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Donnerstag, den 26. Mai, Fronleichnam, 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr: deutsches Amt mit Segen; 10 Uhr: polnisches Amt mit Segen und Prozession, Freitag, 6 Uhr nachmittags, polnisches Amt und Prozession. Sonnabend 6 Uhr, polnisches Amt und Prozession. Sonntag, den 29. Mai, 6½ Uhr, stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr, deutsches Amt mit Segen; 10 Uhr, polnisches Amt mit Segen und Prozession.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Freitag, den 27. d. Mts., 19,30 Uhr, Andacht; Lichtzünden 15 Minuten vorher. Sabbath, den 28. d. Mts., 10 Uhr, Hauptandacht; 16 Uhr, Jugendandacht im Gemeindehause; 20,25 Uhr, Sabbath-Ausgang.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der Arbeitgeberverband schweigt

Die Arbeitsgemeinschaft für den Bergbau hat bekanntlich die Vorschläge des Arbeitgeberverbandes zum neuen Manteltarif abgelehnt, weil diese Vorschläge undiskutabel sind. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, auf die Antwort über die Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft, die an den Arbeitgeberverband gerichtet waren, bis zum 20. d. Mts. zu warten. Der Arbeitgeberverband hat bis gestern keine Antwort erteilt.

Gestern hat die Arbeitsgemeinschaft eine Sitzung abgehalten, in welcher festgestellt wurde, daß die Verhandlungen über den Manteltarif als gescheitert anzusehen sind. Auch lehnt die Arbeitsgemeinschaft ab, diesen Streitfall an den Schlichtungsausschuß zu überweisen, vielmehr will die Arbeitsgemeinschaft für die Beibehaltung des alten Manteltarifes kämpfen, was es aber nicht hindert, daß für die Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft entschieden eingetreten wird, weil diese Verbesserungen sich aus dem praktischen Leben von allein aufdrängen. Daraus kann geschlossen werden, daß die Lage im schlesischen Bergbau eine weitere Zuspitzung erfahren hat.

Vom Wandern im Plesser Land

Wohin die Plesser vor 100 Jahren ausflogen — Und wo sie heut einmal hingehen sollten

Man sieht also: alles ist schon dagewesen, und auch die „gute alte“ Zeit hatte ihre Schattenseiten. Damals wie heut gab es Menschen, die glauben, man müßte alle Errungenschaften der Technik zerschlagen, um den „Menschen ihren ehrlichen Broterwerb zu lassen“. Noch heute liegt Stadt und Land Pleß, wenn es nicht gerade Markttag ist, wie im Zauberschlaf gebannt da. In solchen bitteren Zeiten, die sich heut vielleicht noch gewaltiger auswirken, bleibt aber das ewige Wunder der Natur keinen Schwankungen unterworfen. Sie erwacht mit Grünen und Blühen zu guten und schlechten Zeiten und ist darum der Quell, aus dem wir die Kraft schöpfen, den Miseren des Lebens zu trotzen.

Hier wieder bei unserem Thema angelangt, soll nicht denjenigen, die in den Schönheiten der heimischen Umgebung bewandert sind, ein Hinweis gegeben werden. Sie werden aus den folgenden Zeilen kaum Neues schöpfen. Vielleicht aber gelingt es durch das Folgende die Laxen, die es nur bis in den Park und wenn es hoch kommt, bis zu den „Drei Eichen“ bringen, einmal zu bewegen, die weitere Umgebung unserer Stadt zu besuchen und liebzugewinnen.

Auf die nahe Fasanerie hat uns im Vorhergehenden schon unser Chronist hingewiesen. Sie ist einem Plesser Kinde auch kaum unbekannt geblieben. Das Bad Czarkow, das der Chronist kannte, gehört der Vergangenheit an. Heut ist die Kenntnis davon, daß Czarkow einmal ein Bad war, nur noch sehr wenig verbreitet. An Ort und Stelle wird der Eingeweihte nur noch Spuren einer ehemals gepflegten Ortschaft feststellen können, wie die mächtigen Lindenbäume, die an der heutigen Kunststraße beginnend, am Landwege nach Radostowitz stehen und der langgestreckte Bau, der heut die Wohnung von Holzschlägern ist, einstens das Kurhaus war. Das Czarkower Wasser aber genießt heut noch im Ort seinen Ruf und auch heut noch hat die Gegend ihren landschaftlichen Reiz. Der Dokawebach durchfließt das reizvolle Tal, an dessen Hängen die Flur von kleinen Waldlisieren wechselreich durchsetzt wird. Im Norden beginnt den ganzen Horizont einnehmend die grüne Wand der Niederforsten. Wer dorthin einmal seine Schritte lenkt und auf stillen Schmeisen den Weg bis Kobier findet, kommt bestimmt auf seine Rechnung.

Lonkau, das unser Chronist schon besuchte, ist auch heut noch ein beliebter Ausflugsort, dessen Erreichung heut wohl reizvoller als in früheren Jahren sein mag, da das ehemalige Teichgelände heut trockengelegt ist und jene schönen Spaziergänge aufweist, die wir gern Fremden um den „Lonkauer Damm“ herum zeigen. Rudoltowitz ist jetzt auch viel besucht, als Durchgangsstation nach dem Bad Gottschalkowitz, wie auch als schöner Fleck, den der Rontokteich bildet.

So sind wir ins Weichseltal gekommen, das durch Gottschalkowitz und den Maczekteich ja genügend bekannt ist. Aber schon bei der Kolonie Bor beginnend, hört die allgemeine Kenntnis auf, hier weiß nur noch der Naturfreund Bescheid und der Wanderer weiß, was es mit dem schönen Weichseltal auf sich hat. Wer von Pleß kommend Grzeblowitz passiert und auf der Gottschalkowitzer Höhe steht, sieht vor sich ein Panorama der seltensten Art. Zu Füßen langgestreckt, das Dorf Gottschalkowitz, eingerahmt in einen Kranz von Bäumen. Zur Linken wird das wechselvolle Bild vom tiefblauen Maczekteich begrenzt. Der weiße Kirchturm von Dziedzitz steht grell über der blauen Flut. Der Kranz des Weichseldammes umsäumt den Mittelgrund, bis sich der Borer Wald zwischen den Zabrzegteich scheibt. Die Turmspitze von Zabrzeg sieht über die Baumspitzen herüber und zur Rechten geht der Dammkranz in den bäuerlichen Wald von Wawrzyczek über. Ueber dem Ganzen steht nun das Panorama der Beskiden, von den Solabergen beginnend, bis zur Lyssa-Hora. In dieses schöne Stück Erde sind Plesser immer gern gewandert. Das Ziel des Tages war dann das Dorf Zabrzeg, wo zur österreichischen Zeit sehr beliebte leibliche Genüsse des Wanderers harrten. Die Zabrzeger Brathechte und im Mai der Krebs und der Brinsenkäs hatten ihren Ruf in Pleß. Dann war es auch noch der österreichische Landwein, der dorthin zog. Das Uebersetzen mit der Fähre war für uns Kinder ein Vergnügen, das die müden Beine vergessen machte. Das Geschäft des Fährmannes ist vom Vater auf den Sohn übergegangen, er weiß noch alte bekannte Plesser Namen, er hat noch seine Stammkundschaft, die heut schon hochbetagt immer noch gern sich von ihm übersetzen läßt und eine jüngere Generation beginnt mit ihm Freundschaft zu schließen. Der österreichische Landwein — das war einmal, aber die Brathechtl sind in alter Güte noch vorhanden; die Krebse hat leider eine Seuche in den letzten Jahren restlos vernichtet. Die Plesser sind dort wie ehemals gern gesehene Gäste und werden freundlich aufgefordert wiederzukommen.

Seitdem die Petrijünger von Pleß ihr Wochenend bei der Hoinkisschleuse aufgebaut haben, erfreut sich dieser reizvolle Fleck immer größer werdender Beliebtheit. Dort auf dem Wiesenzug bis Brzesc und um das Forsthaus Czarnedolny herum kann der Naturfreund noch auf Entdeckungsfahrten gehen, die einen Sonntag sehr gut ausfüllen.

So ist es schön in unserem Plesser Land, und man möchte manchem, der Erholung nur durch Bahnfahrten zu erreichen meint, zurufen: „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah“.

(Schluß.)

Der neue Sommerfahrplan

Vom 22. Mai ab verkehren die Züge in den Richtungen wie folgt:

Dziedzitz: 6.01, Tour. 5.49 +, 7.31, 9.25, 12.37, 13.37, 14.22, 15.54 +, 16.11, 17.19, 17.07, 19.23, 20.43, D 22.17, 0.13,

Kattowitz: 4.19, 6.45, D 7.20, 8.39, 10.02, 12.29, 13.35, 14.50, 16.55, 18.48, 20.00, 20.20, 21.22, 21.42,

+ verkehrt vom 22. Mai bis 2. Oktober.

Wichtig für Mitglieder des Knappschaftsvereins

Nach einer Bekanntmachung der Verwaltung der „Spolka Bracka“ in Tarnowitz, wurde die Entrichtung der Anerkennungsgebühren für die früheren Knappschaftsmitglieder in einer gemeinsamen Sitzung zwischen der „Spolka Bracka“ und der Reichsknappschaft bis zum 30. Juni 1932 verlängert. Gegenstandslos wird das Abkommen dann, wenn die deutsch-polnische Vereinbarung über die Sozialversicherungen früher in Kraft treten sollte, die die Versicherten von der Entrichtung der Anerkennungsgebühren für die abgelaufene Zeit überhaupt befreit. Alle früheren Mitglieder des deutschen Knappschaftsvereins, die in Polen ihren Wohnsitz haben und verpflichtet waren, die rückständigen Anerkennungsgebühren zu bezahlen, können auf Grund des neuen Abkommens, die Anerkennungsgebühren bis zum Ende Mai d. Js. bezahlen. Auskünfte werden von den zuständigen Knappschaftsältesten oder der „Spolka Bracka“ beantwortet.

Der Demobilmachungskommissar reduziert weiter

Gestern fand beim Demobilmachungskommissar eine Arbeiterreduktionskonferenz statt. Die Verwaltung der Donnersmarckgruben hat beantragt, 1000 Arbeiter abbauen zu können. Auf vier Gruben, und zwar Blüchergrube, Schlesiengrube, Deutschlandgrube und Donnersmarckgrube, sollten je 250 Arbeiter entlassen werden. Der Demobilmachungskommissar hat die Hälfte abgehandelt und genehmigte die Reduktion von je 125 Arbeitern auf den vier Gruben.

Neue Stempelbestimmungen

Das Stempelgesetz ist in vielen wichtigen Punkten geändert worden. Neben gewissen Aenderungen im Veranlagungsverfahren, wie Wertbestimmungen des Objektes und Ausschluß des Gerichtswesens bei Verhängung von Strafen sind die Vorschriften über Verstempelung von Vollmachten, Quittungen, Schecks und Zahlungsanweisungen, Bürgschaften, Eingaben usw. neu gefaßt und der Stempel geändert worden. Der feste Stempel von 3 Zloty ist fast überall auf 5 Zloty erhöht. Die neuen Bestimmungen treten am 18. Mai d. Js. in Kraft. Sie ändern den Wortlaut des Stempelgesetzes derart stark, daß die bisherigen Textangaben für die Praxis nicht mehr zu gebrauchen sein werden.

In den nächsten Tagen erscheint deshalb eine Neuausgabe des Stempelsteuergesetzes in der neuen Fassung, enthaltend den Gesetzestext, alphabetischen Tarif und alphabetisches Register, bearbeitet von Syndikus H. Steinhoff (Preis 5 Zloty). Die genaue Kenntnis der neuen Bestimmungen ist unerläßlich zur Vermeidung von Verstößen und Strafen.

Arbeitslose überfallen angelegte Arbeiter

Auf der Bahnstrecke Zebrzydowice—Moszczenica waren mehrere Arbeiter beschäftigt, die ordnungsmäßig zur Arbeit vermittelt wurden. Gegen 80 Arbeitslose, die sich um diese Arbeit vergebens bemüht haben, überfielen ihre Arbeitskollegen und schlugen sie in die Flucht. Die Polizei mußte eingreifen und die Arbeiter bei der Arbeit beschützen.

Kattowitz und Umgebung

3 Monate für Beamtenbestechung.

Am 22. Februar d. Js. wurde die Polizei nach einem Kattowitzer Hotel angefordert, in welchem mehrere verdächtige Männer abgestiegen waren, in deren Bekleidung sich junge Mädchen befanden. Es lag anfangs der Verdacht vor, daß man es mit Mädchenhändlern zu tun hätte. Beim Abtransport nach der Polizeiwache soll einer der Männer, ein gewisser Monachem Kamieniec aus Lodz, einen Bestechungsversuch an zwei Kriminalbeamten vorgenommen haben. Einer der Kriminalisten führte aus, daß Kamieniec auf ihn einsprach, die Angelegenheit einschlafen zu lassen und daß es eine Belohnung geben würde. Angeblich wurden je 100 Zloty angeboten.

Monachem Kamieniec, welcher sich am Montag vor dem Landgericht Kattowitz zu verantworten hatte, wollte sich zu keiner Schuld bekennen. Er erklärte, daß sich bei der Legitimierung Mißverständnisse ergeben hätten, weshalb er Klarheit schaffen wollte. Zu diesem Zweck habe er einem der Kriminalbeamten den, inzwischen konfiszierten, Hundertzlotyschein ausgehändigt, jedoch lediglich zu dem Zweck, um in Lodz eine telephonische Rückfrage vorzunehmen. Eine kleinere Geldsumme habe er zufällig nicht besessen, weshalb er die Hundert-Zloty vorgelegt habe. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß tatsächlich ein Bestechungsversuch vorgelegen hat, da, nach Aussage der Kriminalisten von einer Belohnung bezw. Entschädigung die Rede war.

Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis, ohne Bewährungsfrist. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt. Das Urteil wurde damit motiviert, daß der Beruf des Kriminalisten ohnehin schwer genug ist und man die Polizei vor üblen Elementen zu schützen habe, denen es, hauptsächlich jetzt in der kritischen Zeit hier und da doch einmal gelingen kann, schwächere Charaktere zu beeinflussen und das zum Nachteil der Justiz und der Allgemeinheit.

Zalenze. (Auf der Straße bewußtlos zusammengebrochen.) In den Vormittagsstunden des gestrigen Montags, brach auf einer Straße, im Ortsteil Zalenze, die Emilie Simon aus dem gleichen Ortsteil, infolge Schwächenanfall, bewußtlos zusammen. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft, wurde die Verunglückte nach dem städtischen Spital geschafft.

Königshütte und Umgebung

Schwere Bluttat in Königshütte.

Eine furchtbare Tragödie ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend in der Wohnung des Invaliden Vinzent Zachowski an der ulica Polna 5 in Königshütte. Z. der mit seinem bei ihm als Untermieter wohnenden Schwiegersohn Georg Zips und seiner Tochter Anna seit einiger Zeit in Unfrieden lebt, trug sich mit der Absicht um, beide aus der Welt zu schaffen. In der Nacht zum Sonnabend versuchte er nun die schreckliche Tat auszuführen. Er wartete bis die jungen Leute sich zur Ruhe begeben hatten und als er feststellte, daß sie bereits eingeschlafen waren, trat er mit einer Axt an das Bett heran und versetzte zunächst seiner Tochter Anna mehrere Axthiebe. Der durch die

Schläge aufgewachte Schwiegersohn setzte sich zwar zur Wehr und alarmierte die Mitbewohner, trotzdem auch er einige Schläge mit der Axt erhielt. Zum Glück eilten auf die Hilferufe Hausbewohner herbei, setzten dem Blutbad ein Ende und benachrichtigten die Polizei. Blutüberströmt wurden die jungen Leute in das Krankenhaus eingeliefert. Frau Z., die besonders schwer zugerichtet ist, dürfte kaum mit dem Leben davon kommen, während der Schwiegersohn genesen kann. Die erschienene Polizei verhaftete den rabiaten Täter und lieferte ihn in das Gerichtsgefängnis Königshütte ein.

Das lebensgefährliche Abspringen. An der ul. Gimnazjalna sprang gestern abends ein jüngerer Herr von der Straßenbahn herunter, der einen Koffer in der Hand hielt. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß er bei diesem gewagten Sprung einigermaßen noch glimpflich abgekommen ist. Der Absprung wurde zu einem Absturz. Doch ging er so vor sich, daß Bruder Leichtsinn mit dem Gesicht auf den Koffer schlug. Sonst hätte er mehr zu beklagen gehabt, als nur eine zerschundene Nase und zerrissenen Anzug.

Zwei ganz Schlaue. Dem Maschinenleiter des Kruzschachtes Johann Duda, sind vor einigen Tagen mehrere Hühner abhanden gekommen. Ein Einwohner bemerkte dieser Tage, wie zwei Männer, ein gewisser Julius B. aus Neuheiduk und Max J. aus Chorzow, Schlingen aufstellten und so die Hühner wegfingen. Eine weitere Untersuchung ist eingeleitet worden.

Schweinediebstahl. Unbekannte entwendeten den Großschlächtern Karl Tunk, Max Biebig und Max Pätzeld, aus dem städtischen Schlachthofe je eine schweres Schwein. Die Täter werden in Bekannten des Schlachthofes vermutet.

Für fünf Zloty einen Monat Gefängnis. In der Nacht zum 15. April d. Js., trat ein gewisser Bruno Max auf dem Königshütter Ringe, an die Johanna Wonsik heran und verlangte von ihr 5 Zloty für Bier und Zigaretten. Als sich das Mädchen weigerte, den Betrag auszuhändigen, bedrohte es M. mit einem Taschenmesser. Da sie aber nur einen 20-Zlotyschein bei sich führte, erklärte sie, infolge der Bedrohung, sich bereit ein Lokal aufzusuchen und zu zechen. Nachdem dies geschehen ist, brachte sie bei der Polizei M. zur Anzeige. Dafür hatte sich M. vor der Strafkammer in Königshütte zu verantworten und wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Demonstrationen von Arbeitslosen

Die Arbeitslosen der Kleophasgrube ziehen nach Kattowitz
Demonstrationen in Zawodzie und in Rosdzin-Schoppinitz

Gestern vormittag sammelten sich vor dem Gemeindehause in Zalenze gegen 2000 Arbeitslose an, meistens reduzierte Arbeiter der Kleophasgrube, und verlangten die Auszahlung der Unterstützung. Es wurde den Arbeitern erklärt, daß sie die ihnen gesetzlich zustehende Arbeitslosenunterstützung erschöpft haben und die „dorazna" wird ihnen später zugesprochen. Daraufhin wollten die Arbeitslosen nach Kattowitz ziehen, doch stellte sich ihnen eine Polizeiabteilung, in Stahlhelmen, entgegen. An die Adresse der Polizei richteten die Demonstranten verschiedene Ausrufe, worauf jedoch die Polizei nicht reagierte, hielt aber den Zug an und drängte ihn langsam zurück. Inzwischen erschien in Zalenze Stadtrat Dr. Przybylla, der eine Abordnung der Arbeitslosen empfangen und ihr versprochen hat, daß, nach vollzogener Registrierung, die „dorazna pomoc" Allen zugesprochen wird. Daraufhin zerstreute sich der Demonstrationszug.

Im Ortsteil Zawodzie versammelten sich die Arbeitslosen vor dem Rathaus, erhielten aber die Unterstützung nicht ausgezahlt, weil die Kasse leer war. Die Arbeitslosen wollten nach Kattowitz, doch stellte sich ihnen die Polizei entgegen, und trieb sie auseinander.

Blutiger Verlauf der Arbeitslosendmonstration in Rosdzin-Schoppinitz.

Am gestrigen Montag fand die Auszahlung der Unterstützungen an die Arbeitslosen in Rosdzin-Schoppinitz statt. Die neuerlichen Kürzungen erregten die Gemüter der Arbeitslosen, die sich in wüsten Schimpfereien über diese unhaltbaren Zustände Luft machten. Gleich darauf erschien ein starker Polizeikordon in der Nähe des Fürsorgeamtes und ging mit Gummiknüppeln gegen die Wehrlosen vor. Der Kampf der Gummiknüppel setzte sich durch die Straßen fort, bis an die katholische Kirche, in der, zu gleicher Zeit, der Bischof die Firmung vornahm. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Dabei entspann sich ein Kampf der Verhafteten mit der Polizei. Unter den Verhafteten befand sich eine gewisse Frau Achtelik von der ul. Warszawska, die am Kopf verwundet wurde. Die anderen Verletzten wurden von den, der Firmung wegen auf die Beine gebrachten, Sanitätern des polnischen Roten Kreuzes im Brauereigarten versehen. Die Firmung wurde bis zur Herstellung der Ruhe unterbrochen, um darauf auf dem Kirchplatz fortgesetzt zu werden.

Siemianowitz und Umgebung

Gerechte Strafe. Am vergangenen Donnerstag versuchte in dem Wäldchen bei Fannygrube eine Mannesperson eine durch das Wäldchen gehende Frau, welche ihrem Mann das Mittagessen zur Arbeitsstelle trug, zu überfallen mit der Absicht, sich an ihr zu vergehen. Die Frau schrie und wehrte sich nach Leibeskräften. Der Wüstling schlug sie, da ihm sein sauberes Vorhaben nicht gelang, mehrere Male ins Gesicht. Durch die lauten Hilferufe eilten mehrere in der Nähe befindliche Personen herbei und verdroschen den gewalttätigen Freier dermaßen, daß ihm diese gewaltsamen Liebeswerbungen ein für allemal vergehen werden. Oberdrein ist der Frechling noch der Polizei übergeben worden.

Sportliches

Oppelner Schlesien — Oberschlesien 1:1.

Das Spiel endete mit einem Remis. Das Spiel begann um 4 Uhr nachmittags bei großer Hitze, was bald Erschöpfung der Spieler zur Folge hatte. In der 5. Minute errang Kuchta in einer Kombination mit Pospiech das erste Tor für die polnischen Farben. Von da ab waren die Oppelner in leichter Ueberlegenheit. Nach der Pause führte Malik den Ausgleich herbei.

Dem Spiel sahen gegen 10 000 Personen zu.

Oberschlesische Liga.

Gestern fanden nur zwei Spiele der Liga statt, da die führenden Klubs ihre besten Spieler der Repräsentationsmannschaft stellen mußten, die in Beuthen kämpfte. Beide Spiele zeitigten das zu erwartende Ergebnis.

Slowian — Orzel 2:1 (2:0).

Nach seinem Mißgeschick der letzten Zeit hat der Slowian sich gestern zu einem Sieg aufgerafft. Bis zur Halbzeit hatte er das Uebergewicht. Nach der Pause ging die Initiative auf Orzel über, dessen stürmische Angriffe jedoch an der Verteidigung des Slowian abprallten.

Die Tore für den Slowian schossen Ploch und Chlebek, das Ehrentor für den Orzel errang Predella. Das Amt des Schiedsrichters versah Stronczek.

K. S. 07 — Kolejowe P. W. 5:2 (2:0).

Der K. S. 07 errang auf eigenem Platz einen schönen Sieg über den sich heftig wehrenden Gegner. Das ganze Spiel hindurch war er in der Ueberlegenheit, die in der ersten Halbzeit besonders stark zum Ausdruck kam. Hervorragend war seine Angriffslinie, die sehr erfolgreich war.

Die Tore für den K. S. 07 schossen Baton (2), Goby, Wolny und Lesz. Schiedsrichter war Szarf.

Landesliga.

Warszawianka — Legja 3:2 (1:1).
Cracovia — 22 p. p. 3:1 (1:0).
Czarni — Garbarnia 2:1 (2:1).
Warta — Wisla 8:3 (5:0).
Ruch — Pogon 3:1 (2:0).

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.10: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 17.35: Leichte Musik. 19.05: Funkbriefkasten. 20.15: Chansons. 23.00: Funkbriefkasten in französischer Sprache.

Donnerstag. 12.15: Sinfoniekonzert. 15.55: Kinderfunk. 17.50: Konzert. 19.20: Vortrag. 20.15: Leichte Musik. 22.40: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.10: Schallplatten. 15.05: Vorträge. 16.55: Englischer Unterricht. 17.35: Leichte Musik. 18.50: Verschiedenes. 20.15: Chansons. 21.15: Konzert. 22.30: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Donnerstag. 10.00: Gottesdienst. 12.15: Sinfoniekonzert. 15.55: Kinderstunde. 16.20: Vorträge. 17.50: Konzert. 19,00: Verschiedenes. 20.15: Leichte Musik. 22,40: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 25. Mai. 6.15: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.45: Funkbriefkasten. 16.00: Elternstunde. 16.30: Konzert. 17.00: Landwirtschaftlicher Preisbericht und Erlebnis eines Bergsteigers. 17.40: Kl. Kammermusik. 18.10: Vorträge. 19.05: Wetter und Balladen. 19,35: Kunst in Not. 20.00: Türkische Musik. 21.00: Abendberichte. 21.10: Musik. 22.00: Abendnachricht. 22.20: Mikro belauscht Nachtigall. 22.45: Tanzmusik.

Donnerstag, den 26. Mai. 6,15: Konzert. 9,30: Fronleichnamsstationen. 11.30: Für den Landwirt. 11.50: Konzert. 15.50: Arbeitsgemeinschaft. 16.00: Kinderfunk. 16.20: Stunde der Musik. 16.50: Lieder. 17.30: Landw. Preisbericht und Das Buch des Tages. 17.50: Das wird Sie interessieren. 18.10: Stunde der Arbeit. 18.35: Vortrag. 19.05: Wetter und Abendmusik. 20.00: Sendespiel: „Eine kleine Melodie". 21.15: Abendberichte. 21.25: Konzert. 22.40: Abendnachrichten und Esperanto. 22.50: Vortrag über Fußballsport.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.



